

Die dramatische Tümpeltour

Da sich nun viele junge Zwergbuntbarsche in meinem Aquarium befanden, und diese kleinen Raubfische Lebendfutter bevorzugten, sah ich mich genötigt, dieses zu besorgen. Somit stieg das in Oldenburg wohnende Ehepaar Lillpopp in das Auto und fuhr südwärts in den bei Sandkrug gelegenen Wald namens Barneführer Holz. Früher einmal schlängelte sich durch diesen Wald die Hunte. Spätere Flussbegradigungen ließen aber zahlreiche, immer noch mit Wasser gefüllte Altarme zurück, die Wasserflöhen, Hüpferlingen und Mückenlarven viel Lebensraum bieten. Über die Jahrzehnte hat sich in diesen Altarmen durch herabfallendes Laub eine große Menge Humus angesammelt, welche einigen herabgefallenen Ästen als Auflage diente. Um mit meinem Wasserflohnetz die besten Jagdgründe zu erobern, kletterte ich am Ufer eines solchen Altarmes auf einen dieser herabgefallenen Äste und balancierte von dort in Richtung Gewässermitte.

Dort angekommen konnte ich so einiges an Lebendfutter fangen, doch dann nahm das Unglück seinen Lauf:

Der Ast, auf dem ich balancierte, sackte durch mein eigenes Körpergewicht langsam aber stetig immer tiefer. Schon bald floss das von großen Mengen Kleinstlebewesen besetzte Wasser in meine Stiefel hinein. In meiner großen Not rief ich sogar meine Frau zu Hilfe. Diese stand jedoch sicher auf der anderen Seite des Ufers, fernab auf einer hohen Kante. Von dort konnte sie mir leider nicht helfen.

Doch plötzlich kam mir der Freiherr von Münchhausen, der "Lügenbaron" in den Sinn. Er war damals in einem Sumpf in eine ganz ähnliche Situation hinein geraten. Aus dem Sumpf zog er sich damals samt seinem Pferde am eigenen Schopfe wieder heraus. Diese Methode wandte ich bei mir ebenfalls an und sie rettete mir das Leben. Lediglich aus einer am Abend desselben Tages noch geplanten Veranstaltung wurde dann nichts mehr. - Das Leben eines Aquarianers birgt bei aller Freude auch Gefahren, - das sollte man bedenken!

Klaus Lillpopp